

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 92 (2007)
Heft: 2

Artikel: Faszination Evolution : Religion - eine Evolution
Autor: Krautwald, Carsten
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1089367>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Religion – eine Evolution

Religion bedeutet "Rückbindung" – auch wenn diese Definition heute schon kaum mehr gebraucht, sondern fälschlicherweise immer wieder mit Glauben gleichgesetzt wird. Rückbindung. An was?

Der Mensch leidet am Getrenntsein. Getrennt von seinen Mitmenschen, von der Natur, vom Ganzen. Leiden ist hierbei wohl das falsche Wort, es erweckt zusehends den Eindruck, des Bekehrens. Doch das will dieser Artikel nicht. Dieser Artikel möchte aufklären.

Ich-Welt

Wir leben zusehends in einer Ich-Welt. Hier bin Ich und dort ist der Rest. Hier bin Ich und dort ist die Umwelt. Hier bin Ich und dort sind meine Mitmenschen. Diese Haltung drückt sich gerade in den letzten Jahrzehnten durch soziale Unruhen und durch respektlosen Umgang mit der Umwelt und Natur aus. Dadurch, dass der Mensch sich als allein sieht und nicht das Gefühl und Wissen verinnerlicht, dass er zugehörig ist, dass er zur Umwelt, zur Natur, zu seinen Mitmenschen gehört, ein Teil vom Ganzen ist, fehlt ihm Toleranz. Toleranz zum Ganzen, welche für ein angemessenes Verhalten seinerseits gegenüber seiner Umwelt sorgen würde. Achtlos gehen wir heute mit der Umwelt und der Natur um. Eine "Nach-mir-die-Sintflut"-Mentalität herrschauc noch weiter vor, trotz aller gegenstrebender Umweltkampagnen. Der Mensch sieht nicht, dass er mit jedem der Umwelt und Natur abträglichen Verhalten auch sich selbst schadet, seinen Kindern schadet, seiner ihm umgebenden Mitweltschadet.

Teil des grossen Ganzen

Der Mensch sieht Schreckensbilder von Krieg, Elend, Hunger. Trotz Spendenbereitschaft verinnerlicht der Mensch aber nicht, dass dieses Elend auch ihn etwas angeht. Das jeder Mensch der an Hunger stirbt, irgendwie zum grossen Ganzen gehört und somit auch den einzelnen Menschen betrifft. Diese abwertende Haltung gegenüber seiner Umwelt, der Natur,

seinen Mitmenschen gegenüber, versucht Religion zu überwinden. Religion möchte dem Menschen das Gefühl des Zusammengehörens geben, rückbindend zum Ganzen sein. Am Eindrucksvollsten konnten ein solch grundlegendes, religiöses Gefühl die Glaubenssysteme der Indianerstämme oder anderer Naturvölker vorzeigen.

Religion ist nicht Konfession

Religion als solches ist somit frei von Glaubensdoktrinen, Heilsversprechen, Göttern, Heilanden, Reliquien, Heiligen Büchern, kurz: Konfessionen. Glaube oder Konfession bietet dem Menschen einen Alternativweg die religiöse Rückbindung besser wahrzunehmen und sie mit einer Gemeinschaft, einer Glaubengemeinschaft zu erfahren und anzuwenden – Religion (vor) zu leben.

Harmonie mit der Mitwelt

Damit wäre das Ziel der Religion bereits erwähnt. Religion drängt danach, dem Menschen Verständnis zu geben, dass sein Handeln im Hier und Jetzt äusserst wichtig und gut überlegt sein sollte und muss, da jede Handlung ihre Konsequenzen gegenüber dem ganzen Leben bewirkt. Religion ist aber mehr. Religion will nicht nur, sie spendet auch. Durch den von Religion erzielten Zusammenhalt, das Gemeinschaftsgefühl der Wir-Welt (im Gegensatz zu jetzigen Ich-Welt) wird eine innere Zufriedenheit vermittelt. Wo nach Aussen hin keine Zwiespälte vorhanden sind, ist es leichter innere Streitigkeiten zu beheben. Besser: Um nach Aussen hin wohlwollend zu sein, ist es notwendig diese Änderung schon im Inneren vorzubereiten... aktiv zu leben. Innere Unzufriedenheit wird allzu leicht nach Aussen projiziert. Dessen ist sich jeder bewusst, der Vatis missglückte Heimwerker-versuchedurchgehöriges Fluchen und sein "Griesgramgesicht" zu spüren bekommt.

Das heisst, wenn ich es schaffe, nach Aussen hin wohlwollend und achtsam bezüglich meiner verletzenden Handlungsweise zu agieren, so steht



meinem inneren Frieden, meiner inneren Zufriedenheit nichts mehr im Wege. Und ist es nicht das, was wir täglich suchen? Zufriedenheit, Freude, Erheiterung? Wir suchen nach Aussen, im Konsumrausch, in der Jagd nach Statussymbolen, im Bestaunen des gestiegenen Aktienkapitals. Doch wer erlangt auf diesem Weg schon innere Zufriedenheit?

Das mag jetzt ein klein wenig nach Esoterik und Mystik klingen. Doch sei erwähnt, dass diese beiden Bereiche sich einer Zielsetzung gestellt haben, den bekannten Konfessionen nicht unähnlich. Als Ziel wird hier wie dort Harmonie mit der Mit-Welt, der Wir-Welt angestrebt und innere Zufriedenheit versprochen, geboten, oftmals auch gegeben.

Glaubenssysteme

Da fällt es schwer, die Definition Religion von diesen Glaubenssystemen zu isolieren und zu differenzieren. Religion erachte ich als den natürlichen, den ursprünglichen Weg, dieses Ziel der inneren Zufriedenheit zu erreichen – wenn es auch der primitivste Weg ist.

Alles was darüber hinausgeht sind Konfessionen, Glaubenssysteme, die den Kern der Religion aufgreifen, bestimmten evolutionären Gegebenheiten anpassen und versuchen, Religion für einzelnen Gesellschaftsgruppen "attraktiver" zu gestalten. Auch Glaubenssysteme versuchen, Menschen dazu zu bringen – aus heutiger Sicht ist der Begriff "hötigen" angebrachter – sich ihrer Wir-Welt gegenüber konform zu verhalten. Als Vergleichsgrundlage, man möge mir verzeihen, werde ich stets Beispiele aus dem Christentum, dem uns umgebenden und allseits bekannten

Glaubenssystem, heranziehen.

Grundlage der Moral

Auch wenn der christliche Glaube mit den Glaubensvorstellungen seines ehemaligen und strittigen "Begründers" nur noch wenig gemein hat, zielt er auf ein moralisches Leben im Hier und Jetzt, mit seiner Umwelt. Die 10 Gebote sind eine solche Moralgrundlage, deren Befolgung ein dem Gegenüber angemessenes Verhalten "erzwungen" werden soll. Weiter findet man in den später hinzugekommenen Heilsversprechen vom Jenseits den Anreiz zu einem sozialen Leben im Hier und Jetzt. Zumal bei dessen Missachtung der Gläubige nicht in den Genuss des ewig liebenden Himmelreiches kommen wird. Zugegeben, eine etwas subtile Art, dass zu "erzwingen" was durch Religion grundlegend "mitgeliefert" wird.



Evolution der Religion...

Wie schon angesprochen, ist Religion grundlegend, primitiv und Konfessionen und Glaubenssysteme bauen auf ihrem Vorhandensein auf. Doch so prekär und paradox es klingen mag, je mehr ein Glaubenssystem wächst, je größer der Umfang des Gesamtkomplexes wird, desto weiter entfernt man sich von der eigentlichen Religion. Spätestens wenn Anzeichen von Hierarchien innerhalb eines Glaubenssystems erkennbar werden, ist der Zusammenhang zur Religion vergleichsweise bescheiden, im Gegensatz zum Zusammenhang mit Machtgelüsten. Das Christentum bildet hier keine Ausnahme, sondern fungiert gar als abschreckendstes, lebendes Beispiel, welches je auf diesem Planeten beobachtet werden konnte. Greuelarten der durch Machtgelüste geschwächten religiösen Einigung und somit der gestärkten Herrschafts-

mentalität der Konfession sind jedem ein Begriff und bedürfen im Umfang dieses Artikels keiner ausführlichen Erwähnung. Interessenten können sich ungeniert an Lektüren Deschners laben.

... mit dem Gesellschaftssystem

Evolution der Religion betrifft auch immer das vorherrschende Gesellschaftssystem. So wie es den Glaubensaussagen der Naturvölker, der Indianer/Aborigines vergönnt war, ausreichend religiösen Rückhalt für lange Zeitzuge geben, so unangebracht waren die Glaubenssysteme für die weissen Eroberer – auch wenn die Einhaltung eines naturvölkischen Glaubenskodexes dem weissen Mann mit Sicherheit gut getan hätte... Dabei bieten die pantheistischen und/oder auf Naturgötter ausgerichteten sogenannten "primitiven" Glaubensformen einen ausgereifteren Glaubenskodex, als die sie unterdrückenden monotheistischen Glaubenssysteme. Reichte das Christentum evtl. für eine Minderheit aus, so waren Mängel an diesem Glaubenssystem schon kurz nach seiner Entstehung zu bemerken.

Dort-Welt statt Wir-Welt

Anstatt dem Gläubigen einen Wir-Welt begreiflich zu machen, verfiel der christliche Glaube im Laufe der Zeit zusehends auf eine propagierte Dort-Welt, die das Jenseits bezeichnet. Heilsversprechen wurden nicht gegenwärtig zugesichert, sondern auf das selige Jenseits verschoben, wohl wissentlich, dass man für solcherlei Fehlprognosen schwerlich im Nachhinein zur Verantwortung gezogen werden konnte.

Naturverbundenheit

Dem Christentum fehlte, wie auch jeder anderen monotheistischen Glaubensform, seit jeher ein wichtiger und grundlegender Aspekt, welcher einen Hauptpunkt, der als "primitiv" abgestempelten Naturglauben darstellte: die Naturverbundenheit. Bezieht sich das Christentum ausschließlich auf das soziale Bestreben unter den Männern, so fehlt ein umweltbezogener Ansatz völlig. Ja, selbst die ansonsten so ungäbig stimmenden 10 Gebote sehen von Frevel an der Umwelt und der Natur völlig ab. Eine durch fehlenden Glaubensrahmen

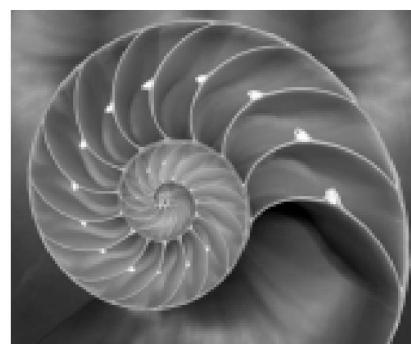
verursachte, innere Spaltung, weg von der Wir-Welt, hin zur Ich-/Dort-Welt, bringt somit genau die innere Kluft im Menschen, welche durch Religion rückbindend überwunden wird. Das Christentum, und mit ihm die anderen monotheistischen Glaubenssysteme haben die Religion verraten, um sich selber als "Schein"-Religion verkaufen zu können.

Der Siegeszug der Monotheisten, welche ihren Gott nicht mehr in der Natur, im Ganzen sehen, sondern diesen auf eine verschwommene Schein-Wirklichkeit projizieren, bildet gleichzeitig die Niederlage der Evolution der Religion. Je undurchdringlicher das Dickicht einzelner Glaubenssysteme nach monotheistischem Standard wurde, desto geringer wurde die Wahrscheinlichkeit, dass alternative Glaubenssysteme – rückwirkend auf die Religion als Basis – überhaupt entstehen konnten. Eine Fortentwicklung der Religion in Form von verschiedensten Glaubenssystemen, anlehnd an verschiedenste Gesellschaften, wurde somit systematisch unterdrückt. Für unsere heutige Zeit bedeutet diese Tatsache, dass unsere Gesellschaft mit einem Glaubenssystem aufwächst, welches schon zu Gründerzeiten nur teilreligiöse Aspekte beinhaltete und zudem auf eine Gesellschaftsform zugeschnitten war, welche vor über 1500 Jahren existierte. Konnten vor dem Siegeszug der grossen Glaubensformen die Glaubenssysteme einzelner Kulturen mit der jeweiligen Kultur in einer stetigen Weiterentwicklung existieren, so fällt diese Entwicklung heute gewollt weg.

Religion weiter entwickeln

So sehr sich unsere Gesellschaft innerhalb der letzten 1500 Jahre auch grundlegend geändert hat, so wenig war unser Glaubenssystem bereit sich den Veränderungen anzupassen.

→ S 7



Noch immer vermisst dieses Glaubenssystem die naturbezogenen Komponente, den wahren Rückgriff auf Religion. Noch immer werden Heilsversprechen aufrecht erhalten, welche seit mehr als 1'500 Jahren auf Ihre Erfüllung warten und bis heute nicht den geringsten Beweis ihrer Richtigkeit erbringen konnten (so etwas sollte mal in der Wissenschaft passieren). Noch immer ist unser Glaubenssystem einem hierarchischen Denken und Handeln einer Quasi-Diktatur unterworfen und symbolisiert eher weltliches Machtstreben und Suchtbefriedigung durch Statussymbole, als innere Zufriedenheit und Wohlwollen gegenüber der Wir-Welt. Ein Schelm, der behaupten möchte, dieses Glaubenssystem bräuchte keine Weiterentwicklung, weil es vollkommen in sich sei. Vollkommen, ja! Vollkommen in sich zusammengefallen! Die stetig steigenden Zahlen der Kirchenaustritte, die zunehmende Umweltverschmutzung, der zunehmende Sozialneid strafen eine solche Behauptung Lügen!

Ein Glaubenssystem, welches den Begriff der Wir-Welt unterdrückt, hat heute arg zu kämpfen um überhaupt noch zu überleben. Ein Glaubenssystem, welches seine Ziele und die Hoffnungen der eigenen Anhänger auf einen unbestimmten Zeitraum, auf das Jenseits verschiebt, ersticht jede Hoffnung auf Besserung. Ein solches Glaubenssystem sollte sich lieber be-

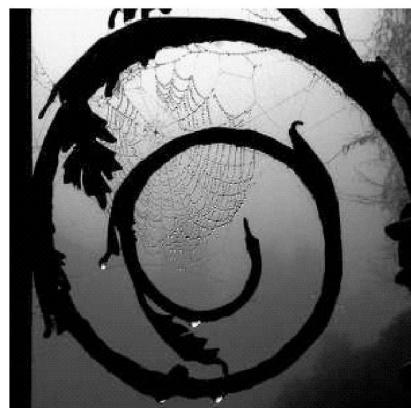
kehren und zum Versandhaus für geistige Dienstleistungen werden: Zahlen Sie heute und erhalten Sie die Ware im Jenseits!

Diese Jenseitsgerichtetheit verliert ihre Anhänger, weil die Menschen das Glück auf Erden suchen und nicht im Jenseits. Man erkennt, dass Glück auch heute möglich ist und nicht an einem langen Stab serviert wird, welcher als Körerstab bis hin ins Himmelreich reicht.

Angesichts der immer lauter werdenden Kritik an solcherlei Glaubenssystemen, der auch so offensichtlichen "Nebenwirkungen", der Verfehlungen stellt sich nun die Frage: Weshalb stehen die Menschen immer noch offen und ehrlich zu solch einer Pseudo-Religion?

Carsten Krautwald

Webseite des Autors: www.kirchenkritik.de



Mit der abschliessenden Fragen-Station endet der eigentliche Parcours. Dann kann man sich an einem König Artus' Tafelrunde nachempfundenen Tisch mit wirr und irr aufleuchtendem Mittelprospekt in Ruhe unter seinem vom Computer ermittelten Buchstaben die Einschätzung der das Projekt begleitenden Wissenschaftler bestaunen.

Mit einer jovialen Bitte um Abgabe des Anhängers wird man entlassen.

Unsere Durchgangszeit (inkl. Notizen) ab Aufstieg: zweieinhalb Stunden. Der Rückmarsch zum Bahnhof mit

knurrendem Magen, diesmal zwischen Einfamilienhäusern und Vorgärten hindurch, fachte den Hunger auch bei mir so weit an, dass wir für etwas Rechtes mit dem nächsten Zug nach Aarau in die Aarauerstube weggefahren sind.

Georges Rudolf

Meinen Kommentar zuhanden der Ausstellungsverantwortlichen möchte ich, falls Überhaupt opportun, erst nach Schluss der Ausstellung gedruckt sehen. So können Interessierte minimal bedarf hingehen und sich ein eigenes Bild machen.

Zentralvorstand 2007

Sa., 10.2, 31.3, 16.6, 18.8, 20.10., Bern

DV 2007

So., 6. Mai 2007, Bern

Anträge an die DV bitte bis 28.

März an den Zentralpräsidenten

in den Sektionen

Agenda

Basel – Union

Jeden letzten Freitag im Monat ab 19:00 Uhr: Freie Zusammenkunft im Restaurant "Storchen" Basel

Basel – Vereinigung

Jeden letzten Donnerstag im Monat 15 bis ca. 17:30 Uhr: Donnerstag Hock Restaurant "Park", Flughafenstr. 31

Bern

Montag, 12. Februar ab 19:00
Freie Zusammenkunft
Freidenkerhaus, Weissensteinstr. 49 B

Montag, 5. März 19:00
Jahresversammlung im Hotel "Berm", mit offeriertem Imbiss. Anmeldung bis 1 März an 031372 56 03 (Kaech)

Mittelland

Samstag, 17. März 15:00
Generalversammlung
Hotel "Egerkingen", 4622 Egerkingen

St. Gallen

Freitag, 16. März 19:00
Jahresversammlung Rest. "Dufour"

Winterthur

Dienstag, 6. Februar 14:00
Dienstag-Stamm

Mittwoch, 7. März 19:00
Diskussionsforum
Thema

Samstag, 24. März 15:00
Generalversammlung
Alles im Restaurant "Chässtube"

Zürich

Montag, 12. Februar 14.30
Freie Zusammenkunft
Thema: "Weltlicher Humanismus" von Joachim Kahl. Lesung und Diskussion. Restaurant "Schweighof"

Samstag, 24. März 14:30
Generalversammlung